

12. Am 3. Dezember 1418 hebt der Abt des Nürnberger Aegidienklosters im Auftrage des Kardinals Branda di Castiglione die Exkommunikation über Bürger, Einwohner und Klerus der Stadt Augsburg auf, in die sie wegen ihres Widerstandes gegen den von Papst Martin V. zum Bischof von Augsburg ernannten Anselm von Nenningen gefallen waren. Unter den Zeugen wird *Johannes Aurbach decr. doct.* genannt<sup>72</sup>).
13. Am 13. März 1419 wird der *doctor decretorum Johans Aurbach* in einer Urkunde des Bischofs Albrecht von Bamberg als Zeuge genannt, in der eine Reform des Klosters Michelsberg angekündigt wird<sup>73</sup>).
14. Am 3. November 1422 wird der *magister Johannes Auerbach decretorum doctor* als Rechtsvertreter für das Bamberger Stift St. Jakob bevollmächtigt<sup>74</sup>).

Da es kein Indiz dafür gibt, daß sich diese Daten nicht auf dieselbe Person beziehen sollten, wird man feststellen dürfen, daß zwischen den Jahren 1407 und 1422 im Bistum Bamberg ein Kleriker Johannes Auerbach in verschiedenen Rechtsgeschäften bezeugt ist. Er hat offensichtlich eine diesen Rechtsgeschäften entsprechende Ausbildung erhalten: 1407 wird er *bacc. in decr.* genannt, seit 1418 *dr. decr.*

Dieser Wechsel des akademischen Titels fügt sich zwanglos ein in den Studiengang des Erfurt-Heidelberger Studenten Johannes Urbach, der (vgl. Nr. 4—6) im Mai 1408 Lizentiat und Doktor der Dekrete wird und vorher Bakkalaureus decretorum war. Wollte man die Identität des Studenten und des Bamberger Kleriker bezweifeln, so müßte man nicht

---

— beides also wie Urbach, wenngleich zu anderer Zeit —, seit 1412 als Bamberger Domdekan bezeugt, 1425 Dompropst in Würzburg, 1431 bis 1459 Bischof von Bamberg.

<sup>72</sup>) C. H. Lang, *Regesta sive rerum boicarum autographa* 12 (1849) S. 300. Vgl. Zoepfl (wie Anm. 21 zit.) S. 369.

<sup>73</sup>) Looshorn (wie Anm. 70) S. 114 f. Der zweite hier genannte Zeuge ist Nikolaus Beyer, dr. decr. Zu ihm vgl. Kist (wie Anm. 27) Nr. 154 und *Germania sacra* (wie Anm. 71) S. 297 f.: Studium in Erfurt — wie bei Urbach — seit 1402. Als Bamberger Generalvikar zuerst 1412 und zuletzt 1420 bezeugt.

<sup>74</sup>) Zusammen mit dem Domdekan Anton von Rotenhan (vgl. Anm. 71). Staatsarchiv Bamberg. Rep. B. 21 Nr. 6 fol. 11<sup>r</sup> (Register der bischöflichen Kanzlei). Auf die Bezeichnung *magister* gründet sich offensichtlich die Annahme Kists (wie Anm. 27) Nr. 3010, Auerbach sei Lehrer der Domschule gewesen. Aber *magister* heißt hier nur *magister artium*: der artistische Grad wird neben dem Grad der höheren Fakultät angegeben, ebenso wie z. B. in der Anm. 58 angeführten Handschrift.